

# Mykologentagung in Dresden

Dr. Horst-Herbert Handke

Fortschritt zeigt sich nur dort, wo Menschen kollektiv an einem gemeinsamen Werk schaffen und Kontakte untereinander vorhanden sind. Jede Einzelleistung — oftmals in mühevoller und langwieriger Kleinarbeit und im Verborgenen entstanden — wird letzten Endes sinnvoll nur wirksam, wenn sie sich als Baustein in ein Gesamtwerk einfügt. Die Entwicklung der Wissenschaft heutiger Tage zwingt zu einer gewissen Spezialisierung und Begrenzung für den Einzelnen; umso notwendiger aber sind häufige menschliche und fachliche Kontakte. Die Mykologentreffen der letzten Zeit erwiesen das zur Genüge und waren zugleich erfreuliche Aspekte einer verstärkten Zusammenarbeit. Unter diesem Gesichtspunkt soll man auch die Mykologentagung in Dresden sehen, die vom 28. September bis 3. Oktober 1957 vom Institut für Kulturpflanzenforschung der Deutschen Akademie der Wissenschaften, dem Zentralinstitut für Lehrerbildung Dresden, dem Kulturbund und der Stadt Dresden in gemeinsamer Arbeit ausgerichtet wurde. Wer die Fülle von organisatorischer und fachlicher Vorbereitungsarbeit kennt, der wird allen beteiligten Stellen, in Sonderheit dem Ehepaar Dr. Benedix als Tagungsleiter, Dank wissen. Der harmonische und reibungslose Ablauf der Tagung, die Fülle von Anregungen für jeden Einzelnen, die Auffrischung alter und Knüpfung neuer Kontakte unter den Teilnehmern, die neuerliche Dokumentation einer fachlichen Zusammenarbeit und Zusammengehörigkeit, sie sind wohl allen Veranstaltern der schönste Lohn für ihre zahllosen Mühen und Sorgen geworden.

Wie sehr diese Tagung Anlaß war Mykologen der verschiedensten Arbeitsrichtungen zusammenzuführen, dafür ist wohl Beweis genug die Zahl von insgesamt 210 Teilnehmern, worunter sich auch namhafte Mykologen aus der Bundesrepublik, aus Österreich, der Tschechoslowakei, aus Polen und Belgien befanden. Weitere Zusagen ausländischer Kollegen lagen vor, jedoch machten Paßschwierigkeiten leider die Reisen unmöglich.

Während dreier Tage fanden insgesamt 19 Vorträge statt, die sich auf 5 Arbeitssitzungen verteilten, bei denen jeweils einer der bekannten Mykologen den Vorsitz führte. Es kamen die verschiedensten Richtungen mykologischer Arbeit zu Wort; Fragen der Systematik, der Morphologie, Physiologie und Ökologie waren ebenso Gegenstand von Vorträgen, wie auch Themen der angewandten Mykologie behandelt wurden. Als Positivum sei noch am Rande vermerkt, daß trotz großer Vortragszahl und Diskussion die sonst bei Arbeitssitzungen genugsam bekannte „Zeitnot“ kaum auftrat. Es ist weder Raum noch Möglichkeit hier die Fülle des gebotenen Stoffes im einzelnen darzulegen; aus der nachstehend in zeitlicher Reihenfolge gegebenen Zusammenstellung der Vortragsthemen ergibt sich von selbst die Vielfältigkeit des Programmes.

- Dr. M. Girbardt (Jena): Die lebende Zelle der Basidiomyceten.
- Ch. Benedix (für M. Loquin, Paris): Une nouvelle définition des Agaricales.
- Dr. A. Pilát (Prag): Die böhmischen Agaricus-(Psalliota-) Arten.
- Dr. E. H. Benedix (Dresden): *Boletus rubinus* Sm. in Mitteleuropa.
- Prof. Dr. K. Lohwag (Wien): Mykologische Eindrücke aus der Türkei.
- P. Hübsch (Weimar): Zur Verbreitung holzbewohnender Pilze in Thüringen.
- Prof. Dr. Kühlwein (Karlsruhe): Die Gattung *Merulius*.
- Dr. H. Lyr (Eberswalde): Holzabbau und Fermentausscheidung durch holzerstörende Pilze.
- H. Kreisel (Greifswald): Die Gattungen *Lycoperdon* und *Calvatia* in Deutschland.
- Dr. H. H. Handke (Halle): *Ceastrum minimum* Schw. und *Geastrum cesati* Rbh.
- W. Rawald (Weimar): Die physiologische und ökologische Bedeutung der Mykorrhiza.
- H. Jokisch (Dresden): Die Mykologie im Biologie-Unterricht unserer Schule.
- Dr. A. Skirgiello (Warschau): Interessantes intoxications fongiques en Pologne en 1952/55.
- Dr. S. Grzymala (Poznan): Erfahrungen mit *Paxillus involutus* und *Dermocybe orellana*.
- Dr. I. Eisfelder (Bad Kissingen): Drahtwürmer als Pilzbewohner.
- Prof. Dr. G. Sörgel (Quedlinburg): Vorkommen und Verbreitung epiphyllier Pilze in China.
- Dr. Dr. M. Lange-de la Camp (Aschersleben): Probleme der Erforschung pilzlicher Getreidekrankheiten.
- Dr. G. M. Hoffmann (Aschersleben): Zur Aetiologie von Actinomycosen an landwirtschaftlichen Kulturpflanzen.
- Dr. H. J. Rehm (Berlin): Kenntnis der antagonistischen Beziehungen zwischen Pilzen und Streptomyceten.

Besondere Erwähnung möge nur der Festvortrag aus der Eröffnungssitzung von Dr. Girbardt (Jena) finden, der an Hand technisch vorzüglicher Filme ein eindrucksvolles Bild von den neuen Erkenntnissen über Bau und Lebensläufe der Basidiomycetenzelle vermittelte. Weiterhin seien die Vorträge der beiden polnischen Kollegen erwähnt, welche die Tagungsteilnehmer mit einem neuen Giftpilz — *Cortinarius orellanus* Fr. — bekannt machten, der in Polen zahlreiche schwere Vergiftungsfälle mit teilweise tödlichem Ausgang, verursacht hat. Sensationell dazu die Mitteilung, daß die ersten Krankheitssymptome

frühestens nach 3 Tagen, meist erst nach einer Woche und mehr sichtbar werden (vgl. dazu Artikel im vorlieg. Heft). Die eingehenden Darlegungen von Dr. Pilát (Prag) erwiesen, daß die Egerlinge ein wesentlich artenreichere und schwierigere Gattung darstellen, als gemeinhin angenommen.

Ohne Exkursionen ist eine Mykologentagung schlechterdings nicht denkbar; ergibt sich doch gerade hier in besonders reichem Maß Gelegenheit zu persönlichen Kontakten und Gesprächen. Zwei Autofahrten führten die Teilnehmer einmal in die Sächsische Schweiz, zum anderen in die Lausitz, in zwei Gebiete also, die allein schon wegen ihrer landschaftlichen Schönheiten den Teilnehmern zum Erlebnis werden mußten. Nicht vergessen sei hier der Besuch des „sächsischen Nürnbergs“, der mittelalterlichen Stadt Bautzen, wobei der Wettergott durch Blauhimmel und Sonnenschein das Seinige beisteuerte — die Farbfilmproduzenten hatten ihren Nutzen davon.

An der bei diesen Exkursionen eingetretenen Zeitnot waren die Teilnehmer wohl nicht schuldlos. Aber verbiete einmal jemand den Mykologen während einer Pilzwanderung das Fachsimpeln und Diskutieren — und wie oft wurden auch die Kapazitäten nicht einig! — Man sollte bei künftigen Veranstaltungen dieser Art berücksichtigen, daß Mykologen in Pilzgebieten nun mal „bummeln müssen“, wenn ihre Arbeit erfolgreich sein soll. Mögen Tagungsleitung und Exkursionsführung uns also verzeihen, wenn wir ihnen das Programm etwas durcheinander brachten. Aber man hat nicht alle Tage Gelegenheit mit dem Polyporaceenspezialisten Dr. Pilát auf einen Baum zu klettern!

Die Ausbeute war recht gut. Verständlicherweise fanden die bekannten Speisepilze und die häufigeren Arten kaum Beachtung; dafür wurde manche Besonderheit eingetragen, so etwa die in Sachsen sehr seltene Bischofsmütze — *Gyromitra infula* —, die nach 25jähriger Pause (als Kuriosum fast auf den Tag genau) beim Zeughaus am Fuße des Winterberges wiederentdeckt wurde. Erwähnung mögen noch finden: *Mutinus caninus*, *Stropharia squamosa*, *Pleurotus porrigens*, *Amanita strobiliformis*, *Exidia virescens*, *Microglossum viride*, *Helotium secotinum* und schließlich *Cordyceps ophioglossoides* auf Hirschrüffel. Über 250 Arten (ohne die Alltagspilze) wurden in den Fundauswertungen im schönen Kulturraum des Rathauses in Dresden bearbeitet und zu einer internen Ausstellung aufgebaut. Dabei bewährte sich sehr das Verfahren allen Pilzen Zettel beizufügen, auf denen „zuständige“ Tagungsteilnehmer — selbstverständlich unter Hinzufügung ihres Namenszeichens — Vermerke zu Bestimmungskorrekturen, andere Ansichten über systematische Einordnung und dergl. anbringen konnten. Sehr interessant, was oftmals Experten über ein und denselben Pilz und seine Artzugehörigkeit dachten. Das beweist erneut, daß ein Erkennen und Bestimmen der Arten auch für den erfahreneren Mykologen manchmal kein so einfaches Unterfangen ist, wie sich Ratsuchende bei Vorlage ihres Sammelmateriales oft vorstellen. Die westdeutschen und ausländischen Teilnehmer wie auch die Vortragenden aus den Arbeitssitzungen waren am Nachmittag des 1. Oktober Gäste des Herrn Oberbürgermeisters der Stadt Dresden. Eine anschließende Stadtrundfahrt vermittelte den Teilnehmern ein erschütterndes Bild der furchtbaren Zerstörungen der sinnlosen Bombenangriffe gegen Kriegsende, die neben Heimstätten und ihren Bewohnern auch

zahlreiche Kulturwerte und Kunstschätze unter Schutt und Trümmern begraben. Ebenso beeindruckt aber waren die Teilnehmer von dem, was im Bau befindlich oder geplant ist.

Die Tagung klang aus in einem Abschiedsabend mit gemeinsamen Essen im „Luisenhof“ auf dem Weißen Hirsch. Die herzlichen Worte des Dankes der ausländischen und deutschen Teilnehmer mögen dort den Veranstaltern bewiesen haben, daß die Tagung das erfüllte, was ihr Initiator am Eröffnungstage in seinen Begrüßungsworten als Zielsetzung gab: „... sowohl geographisch wie fachlich und ideell die Brücke zwischen Brüssel 1956 und Prag 1960.“

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1958

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Handke Horst-Herbert

Artikel/Article: [Mykologentagung in Dresden 21-24](#)